



Gedanken, die Schulleiterin Sabine Leitgeb mit dem neuen Schulhaus verbindet...



Das Schulhaus hat die Form eines L

L wie Lust am Lernen

Möge unser neues Schulhaus ein kreativer Ort zum Wohlfühlen sein, an dem Lernen, Wissen zu erwerben, Lernen zu handeln, Lernen zusammenzuleben und Lernen zu sein möglich ist.

„**Lehren** heißt zeigen, dass etwas möglich ist.

Lernen heißt, seine eigenen Möglichkeiten auszuloten.“ (P. Coelho)

Die Fenster

Schon von außen fallen die vielen großen und kleinen Fenster auf. Scheint die Sonne darauf, schimmern sie golden. Sie lassen viel Licht und Energie in das Haus – „Gold ist der Zukunft Sonnenlicht, das strahlend auf uns niederbricht.“ singen wir in unserer Landeshymne.

Wir können in alle Himmelsrichtungen blicken, genießen tolle Ausblicke, sehen das Leithagebirge, die Kirche im Ortskern, den Schneeberg.



Wir lassen auch Transparenz nach außen zu und gewähren der Ortsbevölkerung Einblick in das Schulhaus.

Fenster im Inneren ermöglichen Sichtbezug zwischen Klassenzimmern und Gängen.



VS WIMPASSING – Ein kreativer Ort zum Wohlfühlen



Aussage eines Schulkindes: „Ein Fenster auf dem Fußboden! Da kann ich auf dem Bauch liegen und aus dem Fenster blicken. Dieses Haus ist wirklich ein Kunsthaus!“

Für das Auge ist es beim Lernen wichtig, immer wieder ins Weite schauen zu können, weil es dadurch entspannt wird. Außerdem bewirken kurze Unterbrechungen die Aufmerksamkeit.



„Wenn draußen vor dem Fenster etwas passiert, drehen sich sofort alle Köpfe dorthin. Vergleichbares geschieht, wenn Lehrer das Thema wechseln, neue Aktivitäten starten oder auf andere Weise den Lernprozess verändern. Auch dann kommt die Aufmerksamkeit zurück und mit ihr die neue Chance hierfür Interesse zu gewinnen.“ (Steelcase: Darf ich die Klasse um Aufmerksamkeit bitten?)

Die Materialien

Als Ökologeschule befinden wir uns in einem österreichweiten Netzwerk von Schulen, die sich zu einer ökologisch sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Schulkultur bekennen. Wir wollen mit unseren SchülerInnen ein hohes Maß an Umweltbewusstsein, Gesundheitsbewusstsein und globalem Verantwortungsbewusstsein erarbeiten. Wir wollen SchülerInnen Möglichkeiten des aktiven Mitgestaltens im Schulalltag bieten und uns um ein Schulklima zum Wohlfühlen, um gegenseitigem Respekt und um Fairness bemühen. Durch geeignete Maßnahmen wollen wir uns um umweltgerechten Schulbetrieb bemühen und Vorbildwirkung zeigen.

Die Sichtbetonwände erinnern uns, dass die Erdkruste aus verschiedenen Gesteinen aufgebaut ist. Auf dieser Kruste befinden sich Erdschichten, damit etwas wachsen und reifen kann und die uns Energie in Form von Erdwärme spenden. Der braune Holzboden symbolisiert diese Erde und unser Wachsen und Reifen. Das Holz an den Wänden strahlt zudem zusätzlich Wärme aus, steht für alles Lebendige in der Natur und sorgt gemeinsam mit den Heraklith-Platten – ebenfalls ein Naturprodukt – für eine angenehme Akustik.

Metallstiegen, -geländer und Rohre fügen sich in die Reihe der Naturmaterialien ein.

Die Tischoberflächen und Stühle wurden in den Farben Weiß, Grau, Hellblau und Grün gewählt, jene Farben, die wir erblicken, wenn wir in die Natur hineinblicken – der Himmel, die Wolken, die Felder - bewusst dezent und zurückhaltend.

Die bunten Farbtupfer in der Natur sind die unterschiedlichen Blüten, Tiere und Menschen. Der Regenbogenvorhang zeigt uns die bunte Vielfalt. Wir, die wir im Schulhaus leben, wollen sein wie bunte Blüten - blühen, wachsen, reifen und Frucht bringen.

Wir bringen durch unser Schaffen und Wirken Farbe ins Leben und ins Schulhaus. Jeder in seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit. Der Mensch wird, so drückt es Martin Buber aus, aber erst am DU zum ICH. Unser Leben lang sind wir eingebettet in Gemeinschaften.

„Helle Farben, bequeme Sitzmöbel, Tageslicht und Blickbeziehungen ins Freie erhöhen die Lernbereitschaft und fördern das kreative Denken, während ausdruckslose Umgebungen zu Langeweile führen. Wir brauchen einen neuen Weg in eine greifbarere Welt. Wir müssen zurückfinden von oben nach unten, vom Gehirn zu den Händen, von der iCloud zur Erde.“ (steelcase.com/eu-de/360: Das Spezial rund um Lernumgebungen)



Die Technik



Eine kontrollierte Raumbelüftung sorgt für ständigen Luftaustausch und die Messung des Co2-Gehaltes in den Räumen. Sauerstoffreiche Luft ist für das Lernen und unsere Gesundheit von großer Bedeutung.

Das Schulhaus wird durch eine Fußbodenheizung mit Gas beheizt.

In den Klassenräumen, auf der Lesetreppe und in der Aula verfügen wir über ein Wlan-Netz.



Eine moderne IT-Ausstattung durch vier interaktive Whiteboards, sieben Notebooks und vier Stand-PCs ermöglicht uns computerunterstützten Unterricht und verantwortungsbewussten Umgang mit modernen Medien.





Bewegungsmöglichkeiten

Flexible, leichte Einzeltische können im Klassenzimmer leicht bewegt und umgestellt und der jeweiligen Lernsituation angepasst werden. Bewegungsfreundliche Sitzhocker und ergonomisch geformte Stühle ermöglichen Bewegungsspielräume und sind gesünder für unsere Wirbelsäule. Hydraulisch verstellbare Stehtische, Dreieckstische, die sowohl als Einzeltische als auch als Gruppentische verwendet werden können, sorgen für zusätzliche Alternativen.



Außerdem gibt es weitere gemütliche Plätzchen zum Arbeiten...



Oasen in den Klassenzimmern bzw. zwischen den Klassenräumen bieten zusätzliche freie Flächen zum Bewegen und Verweilen. Balancebretter am Gang und Hängeschaukeln runden das Angebot ab.



Der Turnsaal

Der Turnsaal und dessen Ausstattung ist nicht nur für die Schule eine riesige Bereicherung, sondern für die gesamte Gemeinde und unsere Vereine.

(Sportverein, Tennisverein, Tischtennisverein, Dancing Kids, Zumba, Pilates)





Die Klassenräume

Die hellen, geölten Birkenholzmöbel und Wände verbreiten einen angenehmen Duft. Durch ausreichende Stauräume ist eine übersichtliche Anordnung der Lehrmittel und Entwicklungsmaterialien möglich. So können die Kinder durch äußere Ordnung zu einer inneren Ordnung gelangen. Joseph Eduard Kirchner (Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Homöopathie in Nordrhein schreibt in seinem Buch „Kinder, Kinder...!“ dazu folgendes: Kinder im Grundschulalter brauchen Anschauungsmaterial, klare Vorgaben und einen gesetzten Rahmen, in dem sie sich und ihre Fertigkeiten sicher ausprobieren können und Erfolge erleben. Und vor allem brauchen sie Spaß am Lernen. Am liebsten lernen sie mit allen Sinnen.



F





Auf Wunsch der Kinder haben die Klassenräume Zahlencodes.



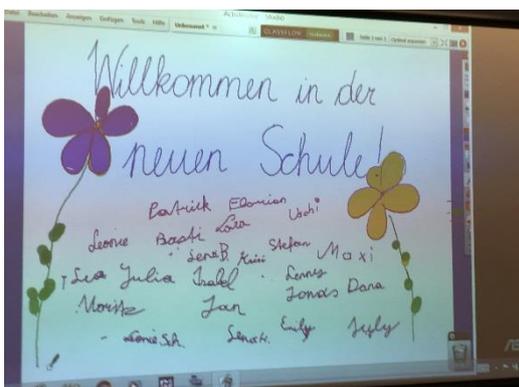
Die erste Ziffer bezeichnet den Raum, die markierte Ziffer, die Schulstufe, die sich gerade im Klassenraum befindet. Das Vorhandensein der Ziffern 1 bis 4 im Zahlencode zeigt zudem die Offenheit für die Zusammenarbeit aller Schulstufen in einem Raum und verstärkt das Bewusstsein über unterschiedliche Entwicklungsalter und Entwicklungsstufen innerhalb eines Klassenverbandes.

Das interaktive Whiteboard (IWB)

Ein interaktives Whiteboard ist eine interaktive, digitale Tafel, die mit einem Computer verbunden ist. Mit Hilfe eines Beamers wird der anzuzeigende Bildschirminhalt auf die weiße Fläche des Whiteboards projiziert. Das Whiteboard stellt also primär einen großen Bildschirm dar. Daneben dient das Whiteboard in der Regel dazu, den Computer – je nach Modell per Fingerdruck oder mit einem kabellosen Stift – zu steuern.

Interaktive Whiteboards ermöglichen es, ein mit einem Stift entwickeltes Tafelbild zu speichern und in einer späteren Unterrichtsstunde weiter zu verwenden oder den Schülern als Lernunterlagen zur Verfügung zu stellen.

Mit einem interaktiven Whiteboard lassen sich über ein vom Computer angezeigtes Bild handschriftliche Ergänzungen legen. Ähnlich wie bei PowerPoint-Präsentationen lassen sich Ebenen definieren, die nach und nach eingeblendet werden. Auch das dynamische Einbinden von Medien (Videodateien, Musikclips, Inhalte aus dem Internet) in den Tafelanschrieb ist möglich, ohne dass ein neues Gerät dazu notwendig wird. So kann z.B. ein Arbeitsblatt unter einen Visualizer gelegt werden und die Notizen mit dem interaktiven Whiteboard hinzugefügt werden.





Der Gruppenraum

Der Gruppenraum ist ein Raum, in dem sich immer wieder unterschiedliche Gruppen zusammenfinden können:

Unverbindliche Übung Chor, Flöten- und Gitarrenunterricht, Deutschstunden für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprachen, Stilleübungen, Begegnung mit Vorschulkindern, sonderpädagogische Förderung





Der Werkraum

Der Werkunterricht hat für mich in unserer technisierten Welt und im Zeitalter von Handy, Tablet und Computer einen neuen Stellenwert bekommen. **Die Schulung der Hand als Werkzeug der Intelligenz muss wieder neue Beachtung finden.**

Die Hand wurde in der Evolution freigemacht, so dass die offene Hand des Menschen zu seinem Merkmal geworden ist. Sie wurde freigemacht, damit sie sich anderen Tätigkeiten zuwenden könne, als bloß der Fortbewegung. Sie besitzt eine verändernde Funktion, die sie auf die Natur ausübt und darin Kultur schafft. (Maria Montessori) Das Kind baut sich auf, durch das Werk seiner Hände.

Die Entwicklung der Fähigkeit der Hand vollzieht sich im gleichen Schritt mit der Entwicklung der Intelligenz und betrachten wir die Geschichte – auch mit der Entwicklung der Kultur. Man könnte sagen, dass, wenn der Mensch denkt, er mit den Händen denkt und handelt. Die Arbeit seiner Hände hinterließ Spuren fast sofort nach seinem Erscheinen auf der Erde. Wir begegnen fast überall den Spuren der menschlichen Hand, und aufgrund dieser Spuren können wir den Geist des Menschen und das Denken seiner Zeit erkennen. Wir können sagen, dass die Hand der Intelligenz, der Spiritualität und dem Gefühl gefolgt ist und dass uns durch die Spuren ihrer Arbeit der Beweis für die Anwesenheit eines Menschen überliefert wurde. Der Zweck der Intelligenz ist die Arbeit der Hände. Denn wenn der Mensch nur die Sprache erdacht hätte, um mit seinesgleichen in Verbindung zu treten, und wenn er seine Weisheiten nur in Worten ausgedrückt hätte, wäre keine Spur der uns vorausgegangenen Geschlechter erhalten. Dank der Hände, die die Intelligenz begleiten, ist die Kultur geschaffen worden.

Die Hände sind eng mit dem psychischen Leben verbunden. Das Studium der psychischen Entwicklung des Kindes ist eng mit dem Studium der Entwicklung der Bewegung der Hand verbunden. Ein Kind, das mit den eigenen Händen arbeiten kann, weist eine außerordentliche Entwicklung und Charakterstärke auf. Mit Hilfe der Übungen des praktischen Lebens entwickelt das Kind immer größere Fähigkeiten und Stärkung seiner Persönlichkeit. („Das kreative Kind“, Maria Montessori)



Technisches Werken - BILDUNGS- UND LEHRAUFGABE:

- *elementare Zugänge zur technisch gestalteten und gebauten Umwelt vermitteln*
- *zur Orientierung und zu verantwortungsvollem Verhalten der Umwelt gegenüber beitragen*
- *handlungsorientierte Beschäftigung mit den Produkten menschlichen Schaffens in den Teilbereichen - Gebaute Umwelt - Technik – Produktgestaltung*
- *die kognitive Begegnung und den Transfer zur technischen und gestalteten Wirklichkeit durch Vernetzung mit anderen Unterrichtsgegenständen ermöglichen*
- *Eigenverantwortung, Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft entwickeln*
- *manuelle Fertigkeiten sowie die Einsicht über die Bedeutung von Ordnung am Arbeitsplatz anbahnen*
- *die Wichtigkeit der Unfallverhütung erkennen*
- *Produkte anderer – auch anderer Kulturen – wertschätzen und achten*
- *grundlegen Gleichstellung von Frauen und Männern im Arbeitsprozess anbahnen*



Textiles Werken - BILDUNGS- UND LEHRAUFGABE:

- **bewusste Auseinandersetzung mit Textilien, Materialien, Prozessen und Produkten**
- **funktionale, ästhetische, soziale, wirtschaftliche, kulturelle und pädagogische Aspekte sowie deren mögliche Zusammenhänge zu berücksichtigen**
- **fachspezifische Erkenntnisse über Materialien, textile Herstellungsverfahren und Gestaltungsprozesse erwerben**
- **tätige Auseinandersetzung mit Textilien und anderen Materialien**
- **den Wert praktischen Arbeitens erfahren**
- **im Umgang mit Material, Werkzeug und Maschinen Gefahren erkennen und Sicherheitsmaßnahmen sowie Verhaltensregeln einhalten**
- **auf entsprechende Gestaltung des Arbeitsplatzes achten**
- **aufbauend auf individuellen Fähigkeiten, Vorkenntnissen, Bedürfnissen und Interessen Fertigkeiten üben und die Selbständigkeit fördern**
- **Spezifische Kriterien der Wahrnehmung und Motorik bei allen Tätigkeiten berücksichtigen und gezielt trainieren**
- **der Kreativität, Experimentierfreude, Spontaneität, Flexibilität, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft einen zentralen Stellenwert geben**

Marco Wehr und Martin Weinmann stellen in ihrem Buch „**Die Hand – Werkzeug des Geistes**“ die Hand „als Werkzeug aller Werkzeuge“ heraus. Dabei sehen sie das Gehirn nicht allein als Sitz des Geistes und die Hand als Befehlsempfänger, der die Anweisungen ausführt. Zwischen Gehirn und Hand gibt es vielmehr eine überaus komplexe, jeden Computer überbietende Wechselbeziehung. Unter allen Organen steht die Hand in ganz besonders enger Beziehung zum Gehirn. Schon der griechische Philosoph Anaxagoras (5.Jhdt.v.Chr.) meinte, **der Mensch sei intelligent, weil er eine Hand hat**. Und heute noch machen dies viele Sprachen wie auch das Deutsche deutlich mit solchen Verben wie „begreifen“ und „erfassen“. Was man gewöhnlich dem Gehirn zuschreibt, weisen sie als Tätigkeit der Hand aus. Auch viele wissenschaftliche Darstellungen zeigen, wie eng entwicklungsgeschichtlich Gehirn und Hand aufeinander bezogen sind. Wenn man das Gehirn verstehen will, muss man auch auf den Zusammenhang schauen, in dem es arbeitet, also auf die mit ihm verbundenen Organe und an erster Stelle auf die Hand, mit der es „begreift“. Es fällt nämlich auf, dass die fünf Finger, bzw. der Daumen mit den ihm entgegenstehenden vier Fingern eine eigenartige bewegliche, dennoch überschaubare Einheit bilden.

In ihrem beweglichen Zusammenspiel gibt es eine Ordnung, mit deren Hilfe vielleicht auch verständlicher werden kann, was im Gehirn vorgeht.

Diese Ordnung ist auf verschiedenen Wegen für jeden Menschen leicht erkennbar. Jeder der fünf Finger unterscheidet sich von den anderen durch die Art, wie er geformt ist und wozu wir ihn einsetzen.

Das schlägt sich in ihren Namen nieder:

Der Dicke, Starke,
der Zeiger,
der Mittlere,
der Goldene, Ringträger,
der Kleine, Schwache.

In diesen Namen meldet sich bei jedem Finger eins der fünf Grundmotive, die den Menschen in Bewegung

bringen: Der Dicke - Streben nach Freiheit, Macht, Unabhängigkeit;
der Zeiger - nach Wahrheit, Orientierung, Wissen;
der Mittlere - nach Gerechtigkeit, Ausgleich, Balance;
der Goldene - nach Liebe, Solidarität, Gemeinschaft;
der Kleine - nach Sicherung des Lebens, Gesundheit, Schutz.

Schön, dass wir die Bedeutung des Werkunterrichtes auch durch die Schaffung eines eigens dafür vorgesehenen Raumes in unserem Schulhaus hervorheben können.

Mögen die Kinder darin viele Erfahrungen machen dürfen, ihr HAND-werkliches Geschick weiter entwickeln können und neue kreative Werke schaffen, die sie in ihrem Selbstbild und ihrer Persönlichkeit stärken.



Der Malort – ermöglicht durch eine Spende von 780.- der Familie Martinschitz

„Malen ist wunderbar! Es macht zufriedener und geduldiger.“ Hermann Hesse

In unserer schnelllebigen, hochtechnisierten, konsumorientierten Welt sind Kinder heutzutage einer Fülle von Erlebnissen, Eindrücken und Erfahrungen ausgesetzt. Diese erzeugen Gefühle und Befindlichkeiten, welche nach Ausdrucksmöglichkeiten suchen. Oft fehlen jedoch Worte oder der Sprache sind Grenzen gesetzt, um sich mitzuteilen. Über das Malen können Kinder nonverbal Ausdruck üben. Sie haben die Möglichkeit innere Spannungsfelder ohne Bewertung ausfließen zu lassen um wieder ins Gleichgewicht zu gelangen. Dazu brauchen Kinder Zeit, Raum und Begleitung.

- Durch das Malen werden innere Spannungsfelder gelöst.
- Die Persönlichkeit wird entwickelt und gestärkt.
- Konzentration und Aufmerksamkeit werden gefördert.
- Soziale Kompetenz wird aufgebaut.
- Die Motorische Entwicklung wird unterstützt.
- Kreativität und Fantasie werden angeregt.

Malen ist ein Grundbedürfnis des Kindes nach Ausdruck. Nach Arno Stern braucht das Kind nur wenig, um glücklich zu sein und sich ganzheitlich zu entwickeln. Alles andere kommt von selbst. Das Kind malt gerne, tanzt gerne und musiziert gerne.

Somit fördert das freie Malen angelehnt an Arno Sterns Malort:

ACHTSAMKEIT, KONZENTRATION, RÜCKSICHTNAHME, SELBSTFINDUNG, SELBSTSTÄNDIGKEIT, SELBSTVERTRAUEN,
FEINMOTORIK, BEWEGLICHKEIT, WOHLBEFINDEN; AUSDAUER,
BEOBACHTUNGSGABE, WAHRNEHMUNG, INNERE RUHE,
GEMEINSCHAFTSEMPFINDEN, FREUDE AM TUN,

„Die Kunst des Malens gehört den Künstlern, die Therapie den Therapeuten, das Malspiel gehört der ganzen Welt.“

Arno Stern





Vor über 60 Jahren richtete Arno Stern, anerkannter Forscher und Pädagoge der UNESCO, sein erstes Malatelier für Kinder in einem Pariser Viertel ein. Daraus entwickelte er den heutigen Malort, ein geschützter Raum, in dem das Malspiel stattfindet. Jeder Mensch trägt ein tiefes Bedürfnis nach Ausdruck in sich, welches im Malspiel als ein Ausfließenlassen im Augenblick geschieht und keiner Bewertung und Deutung unterliegt. Es ist ein heilsamer Prozess, der Wohlbefinden erzeugt und stärkend auf die Persönlichkeit wirkt und somit einer ganzheitlichen Entwicklung des Menschen dient.

DER MALORT - Das Malspiel

Es ist ein Spiel mit Regeln. Diese beziehen sich auf den Ablauf des Malprozesses sowie den Umgang mit bereitgestelltem Material. Im Vordergrund stehen das Spiel mit Farben und die Freude am Tun. Jeder malt für sich, was keineswegs heißt, dass keine Unterhaltung unter den Malenden stattfinden darf. Es gibt keine Themenvorgaben beim Malen. Jeder malt, was er möchte. Das Gemalte unterzieht sich keiner Deutung und Bewertung, d. h. über das Gemalte wird nicht gesprochen, es dient nicht der Kommunikation. Die gemalten Blätter verbleiben nach Ablauf des Spieles am Malort. Im Malort, beim Malspiel taucht der Mensch in eine andere Welt ein, in eine Welt, welche Entwicklung verspricht. Konkurrenzdenken, Leistungsorientiertheit und Alltag verblässen.

„Eine Pinselspur auf dem Papier, eine Äußerung ohne Absicht, die nur dem eigenen Bedürfnis folgt, führt den Menschen zu sich selbst zurück.“ (Arno Stern)

DER MALORT - Das Malspiel

Im Malspiel haben Menschen jeden Alters die Möglichkeit, inneren Ausdruck zu üben. Das Malspiel findet in einem geschützten Raum mit Spielregeln statt. In der Mitte des Raumes steht ein Palettentisch mit 18 Farben in bestimmter Reihenfolge. Dazu jeweils drei Pinseln und ein Wasserbehälter. Ein Blatt Papier wird mithilfe von Reissnägeln in Augenhöhe des Malenden an der Malwand befestigt. Ob waagrecht oder senkrecht obliegt dem Malenden. Das Blatt in der Größe von 70 x 50 cm, entspricht dem natürlichen Blickfeld des Menschen. Nun beginnt das Malspiel. Der Malende tritt zum Tisch, wählt Farbe und Pinsel, taucht den Pinsel kurz in eine Schale mit Wasser, im Anschluss in die Farbe, geht zum Blatt und lässt seine Spur entstehen. Haftet nur mehr wenig Farbe am Pinsel, geht der Malende zurück zum Tisch und wiederholt den Vorgang bzw. legt den Pinsel ab und nimmt eine andere Farbe. Es kommt zu einem Hin und Her zwischen Blatt und Tisch. Der Ablauf des Malspiels dauert 1 ½ Stunden. In dieser Zeit ist der Malende mit sich und seiner Spur im Einklang. Über das Gemalte wird nicht gesprochen. Der Malort ist frei von jeglicher Deutung und Bewertung. Die entstehende Spur gehört einem Universalgefüge an, welches wissenschaftlich belegt ist und gewissermaßen die Muttersprache des Malortes ist, welche von Arno Stern „die Formulation“ genannt wurde. Das Malspiel trägt zu einer ganzheitlichen Entwicklung des Menschen bei. Die Persönlichkeit wird entwickelt und gestärkt, Autonomie und Selbstverantwortung wird gefördert, die motorische Entwicklung wird unterstützt, soziale Kompetenz wird aufgebaut, innere Spannungsfelder werden abgebaut und aufgelöst, Konzentration und Aufmerksamkeit werden erhöht, Entspannung und Ruhe stellt sich ein. Ist es möglich dem Kind Raum und Zeit für diesen Ausdruck zu geben, wird es mit weniger Anstrengung den Anforderungen des Alltags begegnen.



Der Freizeitraum

Raum für die Frühbetreuung, die Nachmittagsbetreuung und verregnete Pausen

Ein Ort, um sich kennenzulernen, zu spielen, um kreativ zu sein oder einfach nur zum Entspannen. Aber auch ein Ort, wo man Gemeinschaft erleben und erfahren darf.

"Wir vermögen mehr als wir glauben. Wenn wir das erleben, werden wir uns in Zukunft nicht mit weniger zufriedengeben." (Kurt Hahn)

"Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden." (John Ruskin)



Versunken in ihrem Spiel, ohne es zu merken, wachsen Kinder über ihre Grenzen hinaus, die sie niemals überwinden würden, wenn man es ihnen befähle.

Das Spiel ist für das Kind die direkte Art, sich mit dem Alltag, mit sich und mit der Welt zu verbinden. Für Kinder ist das freie Spiel ein Bedürfnis. Eine Veranlagung, ein Hang, oft ein Drang. Es ist für das Kind eine tiefe Erfüllung. (Andre Stern)





Küche und Speiseraum

- ✓ *Hunger und Durst stillen*
- ✓ *Ess- und Sprachkultur pflegen*
- ✓ *Gemeinschaft spüren*
- ✓ *selber tun und aktiv mitarbeiten dürfen*
- ✓ *Wahlmöglichkeiten haben*

- ✓ *praktisch und ästhetisch gestalten*
- ✓ *auf Atmosphäre achten*
- ✓ *Gespräche mit Bezugspersonen*



Jeden Montag wird hier die gesunde Jause vorbereitet. Es helfen Eltern, Großeltern, Senioren und einmal pro Semester auch die Kinder jeder Klasse.





Unsere Schulmitte - die Aula – ein Marktplatz? – ein Dorfplatz? – Treffpunkt und Mittelpunkt



- ✓ Ein Ort der Kommunikation
- ✓ Treffpunkt für alle Klassen
Versammlungsort
- ✓ Die breite Lesetreppe ladet nicht nur zum Schmökern und Lesen, sondern auch zum Sitzen und Plaudern ein.
- ✓ Hier können Feiern, kleine Theateraufführungen, Präsentationen und Konzerte stattfinden.
- ✓ Erweiterter Freizeitraum
- ✓ Direkte Öffnung zum Speiseraum und zur Terrasse möglich
- ✓ Sitz- und Liegepodeste laden zum Verweilen oder Tischtennispielen ein.



Die Lesetreppe

Lesen als Schlüssel zum Lernerfolg ist in unserem Schulleitbild verankert. Die Lesetreppe ist für uns ein Rückzugsort zum Lesen.

Darüber hinaus bieten die Lesetreppe und unsere Aula außerdem Platz für Angebote entsprechend aller Bildungsgrundlagen, die unsere Schulfüchse symbolisieren, nämlich für Arbeit, Gespräch, Spiel und Feier.



Stück für Stück wollen wir die „Bildungstreppe“ im Sinne ganzheitlichen Lernens emporsteigen.

Mehr zu den vier Bildungsgrundlagen können Sie lesen, wenn Sie die Füchse auf unserer Schulhomepage www.vswimpassing-leitha.at anklicken.



Der Regenbogenvorhang

Der Regenbogenvorhang zeigt uns die bunte Vielfalt. Wir, die wir im Schulhaus leben, wollen sein wie bunte Blüten - blühen, wachsen, reifen und Frucht bringen.

Wir bringen durch unser Schaffen und Wirken Farbe ins Leben und ins Schulhaus. Jeder in seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit. Der Mensch wird, so drückt es Martin Buber aus, aber erst am DU zum ICH. Unser Leben lang sind wir eingebettet in Gemeinschaften, in Familie, Kindergarten, Schule, Vereine, Dorfgemeinschaft, usw....



Der Regenbogen sei uns ein Zeichen des Friedens, dass wir immer wieder Brücken zueinander bauen und unsere Schulgemeinschaft im Sinne von „Vielfalt in der Gemeinsamkeit“ erstrahlen kann.

Im Buch „Woran glauben – 10 Angebote für aufgeklärte Menschen“ schreibt Rudolf Taschner (Mathematiker und Wissenschaftler des Jahres 2004): Allein aus der Ich-Du-Beziehung entstehen Gewissen und Moral. In der Ich-Du-Beziehung begegne ich dem Du als menschliches Gegenüber nicht wie anderen Personen höflich und korrekt, sondern ich will dem Du nur Gutes. Zunächst erfährt das Kind die Zuneigung und die Strenge der Mutter, des Vaters. Schnell begreift es Praktiken, wie es über Erwachsene verfügen kann: Es ruft sie, es verstört durch Weinen, es belohnt durch Lächeln. Schließlich wird ihm bewusst, was es bedeutet, in der Begegnung mit Mutter, Vater, Erwachsenen und anderen Kindern Gutes zu erfahren und selbst gut sein zu wollen. Das Kind hört Geschichten: Märchen und Sagen von guten Feen und bösen Zauberern. All dies prägt sich tief in ihm ein. Es eignet sich die Welt so an, so gut es ihm gelingt, indem es Rollen spielt und in diesem Spiel einem vorgestellten Du begegnet. Das Kind kann anhand von Erzählungen, die das Gemüt tief bewegen, das Gewissen bilden. Und mehr noch kann das Kind durch Begegnung mit maßgebenden Menschen sein Gewissen bilden, die als Vorbilder prägen. Erziehung geschieht immer durch Beziehung.

Der Baum



Was uns wichtig und wertvoll ist und uns in der Gemeinschaft reifen und wachsen lässt, symbolisiert der Baum im Schullogo und der „Werte-Baum“ in unserer Schulordnung.

Wurzeln: Familie, Verwandte, Freunde, Schule, Dorfgemeinschaft

Stamm: Was uns wachsen und reifen lässt...

Äste: Wahrheit, Rechtes Handeln, Frieden und Miteinander, Liebe, Gewaltlosigkeit

Zweige: Wahrheit - Ehrlichkeit/Aufrichtigkeit, Unterscheidungsvermögen/Realität, Mut Wissensdurst/Forschergeist, Offenheit

Rechtes Handeln – Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Geduld, rechter Umgang mit Material und Zeit, Hilfsbereitschaft, Dankbarkeit, Zufriedenheit

Frieden und Miteinander – sich selbst annehmen sich versöhnen, Toleranz, innere Stille, Konzentration, Selbstdisziplin

Liebe – Geborgensein, Freundschaft, Freude, Teilen, Vertrauen, Herzenswärme

Gewaltlosigkeit – Wertschätzung, Respekt vor Eigentum, auf andere Rücksicht nehmen, Teamgeist



Der Teamraum

Wir fühlen uns in unserem neuen Teamraum sehr wohl.

Jede Pädagogin hat ihren Arbeitsplatz und ein Schließfach. Es gibt eine kleine Teeküche, eine Arbeitsnische für Kopierer, Schneidemaschine und Foliergerät und eine Terrasse im Freien.



Begriff Team:

- Ein Team hat mindestens zwei Mitglieder.
- Die Mitglieder tragen zur Erreichung der Teamziele mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und den daraus entstehenden gegenseitigen Abhängigkeiten bei.
- Das Team hat eine Team-Identität, die sich von den individuellen Identitäten der Mitglieder unterscheidet.
- Das Team hat Kommunikationspfade sowohl innerhalb des Teams als auch zur Außenwelt entwickelt.
- Die Struktur des Teams ist aufgaben- und zielorientiert beschrieben.
- Ein Team überprüft periodisch seine Effizienz.



Die Schulleitung

Die Sonnenblume begleitet mich als Motto-Bild schon seit meinem 30. Geburtstag.

- ❖ „Sei ein Sonnenkind im Leben! Denn wer Sonne hat, der kann auch Sonne geben.“
- ❖ Ich wende mein Gesicht der Sonne zu. Ich tanke Energie auf.
- ❖ Die Sonnenblume ist für mich Sinnbild für Licht und Wärme.
- ❖ Ich möchte wachsen, blühen und reifen.
- ❖ Ich spüre die Kraft der Erde in meinen Wurzeln, ich möchte Wachstum ermöglichen, Samen streuen und Freude am Leben Haben und versprühen.



Die VS Wimpassing leiten heißt für mich:

- Vorbild sein
- Entscheidungen treffen
- Informieren, beraten, Gespräche führen
- Profil zeigen und mit den Kolleginnen ein gemeinsames Profil entwickeln
- Schulentwicklung sichern
- Motivieren, Neues auszuprobieren
- Projekte umsetzen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen initiieren, ermöglichen und unterstützen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Schulausstattung verbessern
- Verwaltungsaufgaben verlässlich erledigen



Lehrerin sein heißt für mich:

- den Kindern Freude am Lernen vermitteln
- Lernstände von Kindern beobachten, wahrnehmen, würdigen; differenzierte Lernwege aufzeigen und die Kinder beim Lernen begleiten
- den Kindern mit Hilfe von Anschauungs- und Entwicklungsmaterialien helfen, eigenständig Aufgaben zu lösen (Hilf mir, es selbst zu tun!)
- den Kindern verschiedene Arbeitsformen zeigen, unterschiedliche Medien einsetzen
- Gemeinschaft fördern, Projekte durchführen
- mit Kindern Schule als Lebensraum gestalten:
- Werte vermitteln, spielen, feiern, lachen,...
- kreativ sein

Als größte Herausforderung sehe ich:

die Spannung auszubalancieren, den Kindern Unterordnung und Disziplin abzuverlangen und sie gleichzeitig in die Selbständigkeit, zur Selbstdisziplin und zur Freiheit zu führen.

Mein Leitspruch: *Das Leben will belebt, die Seele beseelt und der Geist begeistert werden.*

Ausbildung:

- ❖ Lehramtsprüfung für Volksschulen
- ❖ Lehrbefähigung für den kath. Religionsunterricht
- ❖ PIB-Ausbildungslehrgang für IntegrationslehrerInnen
- ❖ Internationales Diplom für Montessori-Pädagogik
- ❖ Dozentin für das Kinderhaus bei Diplomlehrgängen für Montessori-Pädagogik
- ❖ Instrumente: Blockflöte, Klavier, Gitarre, Querflöte
- ❖ Schulmanagement-Lehrgang PH-Eisenstadt
- ❖ Heidelberger Kompetenztraining





Diese Räume gibt es in unserem Schulhaus auch noch....

